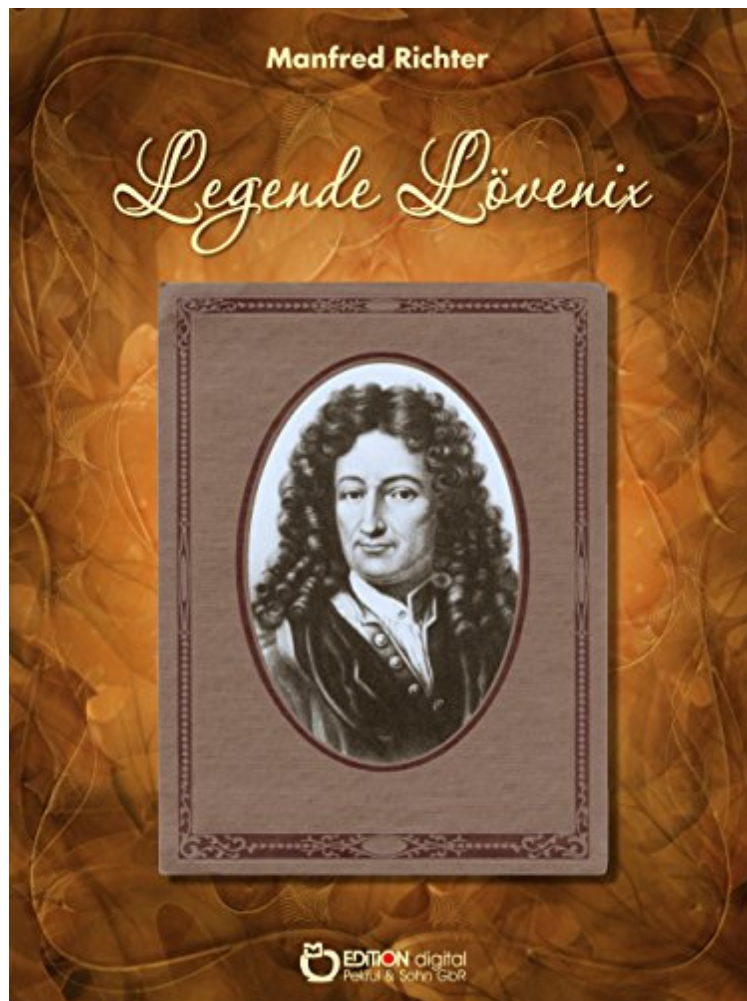


(Read ebook) Legende Lvenix: Ein ungesicherter Bericht ber die Liebe und anderes Merkwrdige im Leben des Gottfried Wilhelm Leibniz

Legende Lvenix: Ein ungesicherter Bericht ber die Liebe und anderes Merkwrdige im Leben des Gottfried Wilhelm Leibniz

Von Manfred Richter
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Produktinformation -Verkaufsrang: #423634 in eBooksVerffentlicht am: 2012-08-25Erscheinungsdatum: 2012-08-25File Name: B00WYEG360 | File size: 58.Mb

Von Manfred Richter : **Legende Lvenix: Ein ungesicherter Bericht ber die Liebe und anderes Merkwrdige im Leben des Gottfried Wilhelm Leibniz** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Legende Lvenix: Ein ungesicherter Bericht ber die Liebe und anderes Merkwrdige im Leben des Gottfried Wilhelm Leibniz:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rezension von Alexander Altmann, in: Lesart. Unabhngiges Journal fr Literatur, Ausgabe 1/2005 (Jg. 12), Berlin, S., 53Von Martin Werner"Zwischen Studier- und Bierstuben. Manfred Richters Leibniz-Roman Legende Lvenix.In

Zeiten, da fließend Warmwasser und Strom aus der Steckdose zumindest in unseren Breiten alltäglich sind, fällt es momentweise leichter, zu glauben, man lebe in der besten aller Welten. Um so erstaunlicher, da Gottfried Wilhelm Leibniz diese berühmte These schon vor rund dreihundert Jahren formulierte, als die Kanalisation noch nicht erfunden war, der Unrat auf schlammigen Gassen dampfte und selbst Sonnenknige eine wandelnde Geruchsbelästigung darstellten, vor der man auch als fensterlose Monade nicht geschützt war. Nur allzu leicht nämlich vergiftet man bei der Beschäftigung mit den strahlend reinen Monumenten der Geistesgeschichte die oft widrigen Umstände, unter denen sie entstanden. Diese Umstände durch plastische Schilderung ins Gedächtnis zu rufen, ist das Verdienst des bisher vor allem als Dramatiker und Drehbuchautor hervorgetretenen Manfred Richter, der in seinem Leibniz-Roman *Legende Lvenix* jene Welt mit allen Sinnen vergegenwärtigt, die den schon zu seinen Lebzeiten prominenten Geistesriesen umgab, als er sie zur bestmöglichen erklärte. In Form einer fiktiven Autobiographie des großen Philosophen breitet der Autor das Leben von Gottfried Wilhelm Leibniz, genannt Lvenix, ebenso kenntnisreich wie lebendig und unterhaltsam vor dem Leser aus. Den äußeren Rahmen der bekannten Lebensstationen füllt Richter dabei nicht nur mit mehr oder weniger erfundenen Details, sondern ihm gelingt, über den farbigen Genrebilder-Reigen hinaus, vielmehr die einfühlsame Anverwandlung einer Existenz zwischen 'Studier- und Bierstuben. So erleben wir zunächst den jungen Docteur, wie er um 1668 mit seinem Gönner, Baron von Boineburg, einer Hexenverbrennung beiwohnen muß, wobei ihm im Wortsinne die Galle hochkommt. Und bevor er später über Wien nach Italien reist und unter Mithras den Vesuv besteigt, sieht man den Politikberater Leibniz in geheimer Mission am Hofe Ludwigs XIV.: Der Philosoph soll den Sonnenkönig dazu überreden, doch lieber in den syrischen Krieg zu führen, als in Europa, und obwohl Leibniz dies nicht gelingt, stellt er sich als diplomatischer Emissar doch geschickter an, als wenn es darum geht, einer französischen Dame das Mieder aufzuschneiden (Mon dieu, er kriegt wieder einmal die Flasche nicht auf!). Kein Wunder, da einem so linkischen Liebhaber nichts anderes übrig blieb, als die Infinitesimalrechnung zu erfinden. Die atmosphärische Verschränkung von reiner Geistigkeit und handfest geerdetem Realismus, die den Reiz und Erkenntniswert dieses Buches ausmacht, hat ihre Grundlage in Richters Prosa: Hier verbinden sich eine Klarheit und Transparenz, die ganz beiläufig den Leibniz'schen Denk-Duktus evozieren, mit sprachlichem Zeitkolorit, das bei aller Konturiertheit wohlthuend dezent bleibt: Mit feinem Gespür für richtige Dosierungen vermeidet der Autor jenes penetrante Historisieren, das in schwächeren historischen Romanen oft unerträglich peinlich wirkt ganz zu schweigen vom hülzernen Anno-Dunnemals-Jargon, wie er uns in Kostümfilmern la Hollywood angedreht wird. Versteht sich, da, wie in jedem guten Geschichts-Roman, auch in Manfred Richters lehrreichem und ansanftendem Buch niemals nur von der Vergangenheit, sondern indirekt auch von der Gegenwart die Rede ist. Wenn der Autor etwa schildert, wie dilettantisch sich Leibniz beim Champagner-Entkorken anstellt, realisiert man sofort, daß heutigen Meisterdenkern sowas nicht mehr passieren könnte. Ein deutliches Indiz dafür, daß wir inzwischen vielleicht doch in der besten aller Welten leben..." 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unbedingt lesenswert Von Ein Kunde Manfred Richter bringt uns ein Genie nahe. Er erzählt von dem Menschen Gottfried Wilhelm Leibniz. Einem Menschen voller Illusionen und Hoffnungen, Irrtümern und Zweifeln, grandiosen Ideen und Erkenntnissen. Einem Menschen, der liebte und wiedergeliebt wurde, und dessen kategorische Forderung nach Frieden und Glück für die Menschheit kaum aktueller sein kann. Wenige Tage vor seinem Tod diktiert Leibniz seinem Sekretär Eckhart seine Lebenserinnerungen. Er berichtet so unerhörte Dinge, daß sich dem Eckhart mehr als einmal die Feder strubt: Von der Liebe zu einer Königin ist die Rede, von der Freundschaft zu einem Diener ... Seine Erinnerungen reisen quer durch Europa - in das Frankreich Ludwig des XIV., nach London, Holland, Wien, Rom... 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein interessantes und für Liebhaber der Geschichte empfehlenswertes Buch. Von Kunde Die Geschichte von Leibniz ist zwar fiktiv, aber beruht auf genauen Kenntnissen der Zeit und seines Lebens. Daher wird der Leser in die Zeit, und die Art des damaligen Denkens veretzt. Um so faszinierender wirkt Leibniz mit seinen modernen Gedanken.

Kurzbeschreibung Der 70-jährige Gottfried Wilhelm Leibniz steht am Ende seines Lebens. Wenige Tage vor seinem Tod diktiert er dem Sekretär Eckhart Erinnerungen, Lebenserfahrungen. Auf diese Weise konnte in der Ich-Form geschrieben werden - der Leser bleibt der zentralen Figur sehr nahe. Leibniz berichtet so unerhörte Dinge, daß sich dem Sekretär mehr als einmal die Feder strubt. Von der Liebe zu einer Königin ist die Rede, von Freundschaft zu einem Diener und von Schuld... Seine Erinnerungen reisen quer durch Europa - in das Frankreich Ludwig XIV., nach London, Holland, Wien, Rom. Er begegnet berühmten Persönlichkeiten seiner Zeit - Kaiser Leopold I., Eugen von Savoyen, Huygens, Spinoza, dem Papst, Sophie Charlotte und ihrem Gatten, dem Preußenkönig Friedrich I. Der Roman erzählt von Hoffnungen und Illusionen, Irrtümern und Zweifeln, großen Ideen und Erkenntnissen, erzählt von einem Menschen, der liebte und wiedergeliebt wurde, und dessen Forderung nach Frieden und Glück für die Menschen höchst aktuell bleibt. Es ist verblüffend, daß Leibniz im niedersächsischen Hannover hinter vorgehaltener Hand 'Lvenix' genannt wurde. Im Roman wird das sehr schnell aufgeklärt. "...Sie messen mich", berichtet er, "drüben im Schloss an der Zahl meiner Kirchgänge. Die waren selten, ich gestehe es. Heißt Lvenix, hieß das in ihrer Mundart, sie haben daraus den Lvenix gemacht... Ein Scherz ohne Verstand. Ich erinnere mich doch kaum einer Predigt, die nicht gelangweilt hätte - zehn Stöße für Gott, zehn

fr die Leut' und zwanzig fr die Katz'... Worte allein haben noch nie gendert..."Das Buch erschien erstmals 2004 beim trafo Verlag, Berlin. Kurzbeschreibung Der 70-jährige Gottfried Wilhelm Leibniz steht am Ende seines Lebens. Wenige Tage vor seinem Tod diktiert er dem Sekretär Eckhart Erinnerungen, Lebenserfahrungen. Auf diese Weise konnte in der Ich-Form geschrieben werden - der Leser bleibt der zentralen Figur sehr nahe. Leibniz berichtet so unerhörte Dinge, dass sich dem Sekretär mehr als einmal die Feder strubt. Von der Liebe zu einer Knigin ist die Rede, von Freundschaft zu einem Diener und von Schuld... Seine Erinnerungen reisen quer durch Europa - in das Frankreich Ludwig XIV., nach London, Holland, Wien, Rom. Er begegnet berühmten Persönlichkeiten seiner Zeit - Kaiser Leopold I., Eugen von Savoyen, Huygens, Spinoza, dem Papst, Sophie Charlotte und ihrem Gatten, dem Preußenkönig Friedrich I. Der Roman erzählt von Hoffnungen und Illusionen, Irrtümern und Zweifeln, großen Ideen und Erkenntnissen, erzählt von einem Menschen, der geliebt und wiedergeliebt wurde, und dessen Forderung nach Frieden und Glück für die Menschen höchst aktuell bleibt. Es ist verblüffend, dass Leibniz im niedersächsischen Hannover hinter vorgehaltener Hand 'Lvenix' genannt wurde. Im Roman wird das sehr schnell aufgeklärt. "...Sie messen mich", berichtet er, "drben im Schloss an der Zahl meiner Kirchgänge. Die waren selten, ich gestehe es. He glvt nix, hie das in ihrer Mundart, sie haben daraus den Lvenix gemacht... Ein Scherz ohne Verstand. Ich erinnere mich doch kaum einer Predigt, die nicht gelangweilt htte - zehn Stze fr Gott, zehn fr die Leut' und zwanzig fr die Katz'... Worte allein haben noch nie gendert..."Das Buch erschien erstmals 2004 beim trafo Verlag, Berlin.